

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 245.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 22. October.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 8. September. Seine Majestät der König haben dem königlich preussischen Ober-Ceremonienmeister, wirklichen geheimen Rath und Kammerherrn Freiherrn von Stillfried-Rattoy, das Großkreuz des Albrechtsordens; dem königlich preussischen geheimen Regierungsrath und Conferencier der Altkammer von Quaß, das Comthurkreuz II. Classe; dem königlich preussischen Regierungsrath und Landbau Rath Ritter, das Ritterkreuz und dem Bauführer Stark zu Petersberg das Kleinkreuz desselben Ordens zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Im diplomatischen Wege sind die Todenscheine nachfolgender, angeblich in Sachsen geborener Personen, als

- 1) Christian Theophilus Luggendorff's, angeblich geboren zu Leipzig am 30. August 1805, gest. zu Basseterre (Gouadeloupe) am 2. März 1853,
- 2) August Dirgmann's, angeblich geboren zu Leipzig am 14. April 1828, gest. im Französischen Militär-Hospital zu Constantinopel am 25. October 1855,
- 3) Heinrich Floukmeier's, angeblich Schuhmacher's aus Leipzig, gest. im 30. Lebensjahre zu Paris am 4. Februar 1855 und
- 4) Carl Friedrich Stener's, angeblich geboren zu Goldberg am 16. Juni 1817, und gest. im Französischen Militär-Hospital zu Gallipoli am 23. Juli 1854.

an das Ministerium des Innern gelangt. Da nun Angehörige dieser Personen nicht zu ermitteln gewesen sind, so werden alle diejenigen, welche ein Interesse daran haben, hiermit aufgefordert, wegen Empfangnahme der Todenscheine sich in der Kanzlei des Ministeriums des Innern zu melden.

Dresden, am 16. October 1857.

Ministerium des Innern,
General-Abtheilung.
Koblschütter.

Siebet.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Chemnitz: Landtagswahl. — Wien: Das Circularschreiben der Pforte bezüglich der Donaufürstenthümerfrage. Diplomatische Vermehrung der landwirtschaftlichen Lehranstalten in Ungarn. Telegraphenvertrag mit der Türkei. — Berlin: Zum Befinden des Königs. Disconterthung erwartet. Collecte für den Sultan-Adolph-Verein. Graf Kenim erkrankt. — Hannover: Humann f. — Oldenburg: Vom Hofe. Die Anleihe gedeckt. — Gera: Geburtsfest des Fürsten. Krausenfall. — Frankfurt: Die Bankconferenz. Der Bischof von Limburg. Juden wählen. — Hamburg: Suspension eines Advocaten. — Paris: Die Reise des Kaiserpaars nach Compiegne. Disconterthung. — London: Aermalige Disconterthung. — St. Petersburg: Kriegsschiffe nach dem östlichen Ocean. Häfen am schwarzen Meere für fremde Schiffe geöffnet. Näheres über die Ameerreduction. — Belgrad: Das Complot gegen das Leben des Fürsten.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Einführung des neuen Polizeidirectors. Ergebnis des

Gallus-Marktes. Menagerie. Die fliegende Fähre in Pillnitz eingezogen. — Leipzig: Das neue Gerichtshaus. — Hainichen: Aufruf zu einem Gedenkmal.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Freiberg.)
Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 20. October, Abends. Der moldauische Diwan hat am 19. d. M. mit allen gegen 2 Stimmen votirt: Autonomie nach den Verträgen mit der Pforte unter Anerkennung der Rechte derselben; Vereinigung mit der Walachei unter einem fremden Fürsten abendländischer Dynastie; repräsentative Regierung; Neutralität.

Sansouci, Mittwoch, 21. October, Mittags 12 Uhr. Fortdauernd ruhige Nächte und die sich steigende Ghituz zeigen einen entschieden günstigen Einfluß auf den Kräftezustand Sr. Majestät des Königs.

Chemnitz, 20. Oct. Für den vierten Wahlbezirk des Fabrik- und Handelslandes ist gestern hier der Kaufmann Jakob Moriz Eisenstud von hier zum Landtagsabgeordneten, sowie der hiesige Kaufmann und Stadtvorstandsvorsteher Julius Emil Seyfert zu dessen Stellvertreter, und zwar Beide mit einer Einstimmigkeit grenzender Majorität, gewählt worden.

Wien, 19. Oct. Die „Öst. Post“ bespricht das in den letzten Tagen viel erwähnte, von der „Times“ veröffentlichte Circularschreiben der Pforte vom 23. Sept., die Annullirung der ersten moldauischen Wahlen betreffend, und äußert sich darüber wie folgt: „In der bescheidene Form eines Rundschreibens an ihre Agenten, in jene bescheidene, wir möchten sagen schüchtern Sprache gehalten, die der Schwache und Gedrückte dem Starcken und Mächtigen gegenüber gebraucht, giebt das erwähnte Rundschreiben nichtdeshalbweniger klar und präcis zu verstehen, bis zu welcher Grenze die Pforte den Begriff „Reorganisation der Donaufürstenthümer“ für vereinbar mit ihren Rechten in jenen Ländern hält und daß sie weit entfernt ist, im Namen des Pariser Friedens sich Dinge octropieren zu lassen, die im schneidenden Widerspruch nicht bloß zu diesem Tractat stehen, sondern auch zu allen früheren, selbst zu solchen, welche Russland zur Zeit, wo es noch das Protectorat in den Fürstenthümern hatte, niemals angetastet hat. Die Regierung des Sultans erklärt ihren Agenten in jenem Circularschreiben, daß die Annullirung der Wahlen und die Vornahme von neuen, in welche sie bezüglich der Moldau gewilligt hat, nicht etwa die Bedeutung habe, sie wolle die Stimme der Diwane als maßgebend und entscheidend betrachten. Sie ruft im Gegentheil die Bestimmungen des Pariser Friedens von Neuem ins Gedächtniß, daß weder den Diwanen, noch selbst den Mächten des Pariser Vertrags irgend ein Recht zusteht, Aenderungen in der Verfassung der Fürstenthümer vorzunehmen, welche nicht zuvor mit der Pforte vereinbart, d. h. die freie Zustimmung des Sultans erhalten. Das Circularschreiben deutet gleichzeitig die Concessionen an, welche die Pforte zu machen geneigt ist; zu der Unität in der Administration (d. h. wohl Einheit in der Gesetzgebung, im Steuer- und Militärdienst) will sie gern die Hand bieten — aber eine vollständige politische Einheit unter einem

Fürsten erklärt sie als eine Verletzung der Lebensinteressen des türkischen Reichs. Man sieht hieraus, daß der ganze Ehem, den die Unionserunde innerhalb und außerhalb der Moldau-Walachei gemacht, die Pforte nicht so weit eingeschüchelt hat, um sie zum Aufgeben ihres unabweisbaren, festgesetzten Rechts zu bewegen.“

(W. Bl.) Der diesseitige Gesandte am k. preussischen Hofe, Baron v. Koller, welcher einige Zeit hier verweilt, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Der neapolitanische Gesandte, Fürst Petrucci, hat eine Urlaubreise nach Neapel angetreten, wo derselbe einige Monate verweilen dürfte. — Seit Eröffnung der Triester Eisenbahnstrecke ist der Anbruch von Frachten, die zur Beförderung aufgegeben wurden, so stark, daß schon mehrere Separatzüge abgesetzt werden mußten, um die Magazine nur theilweise zu lichten.

Die „Öst. Corresp.“ schreibt: Im Ganzen und Großen fehlt es in Ungarn bisher an einer rationellen Bewirtschaftung des Bodens und eine der Hauptursachen dieses Mangels neben manchen andern war der Mangel an gründlicher landwirtschaftlicher Bildung. Diese im Lande zu ermöglichen, war eine der ersten Sorgen der Regierung. Sie erweiterte die landwirtschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg, versah sie mit ausgezeichneten Lehrkräften, mit einer reichen Dotation, jüngst mit einem großen Areal zur unmittelbaren Bewirtschaftung. Die Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg ist gegenwärtig eine der ersten Anstalten ihrer Art in Europa. Für zwei andere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten hat erst jüngst die allerhöchste wohlwollende Fürsorge die ausreichenden Mittel angewiesen und es wird nun rasch zu ihrer Einführung ins Leben geschritten werden.

Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht den von Oesterreich (im Namen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins) mit der Türkei abgeschlossenen Vertrag zur Regelung des telegraphischen Verkehrs. Derselbe ist am 21. Januar d. J. zu Constantinopel unterzeichnet und in den Ratificationen am 4. Juli zu Wien ausgewechselt worden.

H. Berlin, 20. Oct. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs muß ich Sie bei der langsam vorschreitenden Genesung des erlauchten Patienten und den sich täglich mehrenden theils widersprechenden Gerüchten auf die Bulletin verweisen und kann Ihnen über die allgemeine Stimmung nur mittheilen, daß Hoffnung und Zuversicht die Bevölkerung in dem unverkennbaren Schmerz über die Krankheit des geliebten Monarchen aufrecht erhält. — Wie ich Ihnen bei der vor etwa 14 Tagen erfolgten Disconterthung der königl. Hauptbank mitzutheilen Veranlassung nahm, ist man bei der damals beschlossenen Erhöhung noch nicht stehen geblieben. Ein Weitergehen vorläufig bis auf 7% ist bereits ausgemachte Sache, und wenn diese Zinsen in ihre Hände gelangen, vielleicht bereits ausgeführter Beschluß. Uebrigens kann ich Ihnen melden, daß schon mit dem jetzigen Satz Restriktionen eintreten werden und eine noch höhere Stufe von 8% nicht unwahrscheinlich ist. — Auf einen Beschluß des evangelischen Oberkirchenraths wird am 31. Oct. d. J. aus Anlaß der Feier des Reformationsfestes in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Collecte zum Besten des Sultan-Adolph-Vereins stattfinden. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat sich damit einverstanden erklärt. — Große Theilnahme erregte heute die gestern Abend während der Vorstellung im Opernhause erfolgte plötzliche Erkrankung des Obermundschenken Sr. Maj. des Königs, Grafen Pitt v. Arnim. Der hochbetagte Mann, welcher in der k. Loge anwesend war, wurde vom Schläge getroffen. Schnelle ärztliche Hilfe rief den Erkrankten bald zum Bewußtsein zurück. Die Hoffnung der Wiederherstellung soll noch nicht ganz aufgegeben sein.

Feuilleton.

Rückblick auf die zweite allgemeine deutsche Künstler-versammlung in Stuttgart.

In dem lehrvergangenen Monat öffnete Stuttgart den deutschen Künstlern göttlich seine Thore. Die Versammlung hatte sich des Schutzes und der hohen Gunst Sr. Majestät des Königs von Württemberg zu erfreuen und zu rühmen und fand bei Jung und Alt, Hoch und Niedrig die ehrenvollste Berücksichtigung, das freundlichste Entgegenkommen. Mit nicht genug zu rühmender Liberalität fanden den Theilnehmern alle Sammlungen und Ehrenwürdigkeiten geöffnet. Und oft und gern denken die Künstler an das kaisertliche Volksfest und an das schöne Herbstfest zurück, welches ihnen die Stadtgemeinde Stuttgart am 30. September auf der Silberburg veranstaltete. Eben so wie an den feierlichen Abend des 28. September, wo im Locale der Bürgergesellschaft den fremden Künstlern vom „Bergwerk“ (der dortigen Künstlergesellschaft) ein Fest gegeben wurde. Dankerfüllt schieden die Künstler von Stuttgart, von all' dem Schönen, von allen den wiedergefundenen und neu erworbenen lieben Bekanntschaften verehrter Männer, von all' den Zeichen herzlichsten Willkommenfeind.

Die jährlichen Versammlungen von Berufsgenossen bilden ein wichtiges Moment in der Culturgeschichte unserer Tage. Zwar wird ihre Bedeutung von Vielen geläugnet, ja wohl die Nummern der Speisefarte als die Punkte bezeichnet, auf welchen sich das Hauptinteresse der Theilnehmer concentriert; allein, so wenig in Abrede gestellt werden kann, daß in dem geselligen Zusammensein ein Hauptreiz bestehe, so dürfen doch andererseits die

reellen Früchte nicht verkannt werden. Gelegentlich der Versammlung deutscher Künstler hörten wir öfters und meistens nicht ohne einen gewissen Anflug von Ironie die Frage: was denn eigentlich bei dieser Versammlung herauskomme? so daß ein kurzes Besum der Verhandlungen und eine ruhige Darstellung des wirklich Erzielten nicht überflüssig erscheinen dürfte. Es standen vier wichtige Punkte auf dem Programm. Davon kamen drei zur Verhandlung, der vierte blieb alsbald unerörtert. Zuerst handelte es sich um eine große allgemeine deutsche Kunstausstellung. Deutschland hat einige Hundert Städte, in denen Ausstellungen stattfinden. Die werden natürlich nur von den zunächst wohnenden Künstlern mit Werken besetzt, die, wenn sie am Orte der Ausstellung verkauft werden, vom Schauplatz verschwinden und nie oder doch selten wieder öffentlich zu sehen sind. Es ist dies ein doppelter Schaden für den Künstler, denn erstens sieht er bei solchen kleineren Ausstellungen sein Bild nicht oder selten unter ebenbürtigen oder überragenden Erscheinungen derselben Gattung, was zu seiner eignen Weiterbildung oft bedeutsam beiträgt, und zum Andern wird dasselbe nicht von so vielen Beschauern gesehen, wird sich also auch eintrütend nicht eines größern und sich weiter verbreitenden Rufes zu erfreuen haben. Vereinigen sich nun aber die Künstler der verschiedenen Orte Deutschlands dahin, jährlich oder eben in gewissen Zeiträumen mit ihren Erzeugnissen eine Ausstellung irgend einer der größern deutschen Städte zu bescheiden, so werden jene nicht nur an Werth gewinnen, sondern eine solche allgemeine Ausstellung müßte auch jene kleineren Ausstellungen überhaupt an Bedeutung in einem kaum sich bestimmen lassenden Maße überragen und für die Entwicklung der deutschen Kunst und Künstlerkräfte der Gegenwart von höchster Wichtigkeit

werden. Ueberdies würde sie durch die Gemeinsamkeit der Interessen immer mehr eine bis jetzt noch nicht vorhandene Einigkeit unter den deutschen Künstlern selbst hervorrufen und auch diejenigen bedeutenden Meister zur Ausstellung ihrer Werke nöthigen, die auf den gewöhnlichen Ausstellungen seit Jahren nur durch ihre Abwesenheit glänzen. Eine solche Vereinigung ist nun getroffen. Sie ist das erste Resultat der Stuttgarter Versammlung. Als Ort der nächsten Versammlung wurde durch lebhafteste Acclamation München gewählt, woselbst auch nächstes Jahr (zu derselben Zeit, wo die Akademie ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiert) die erste allgemeine deutsche Kunstausstellung stattfinden wird. Zu diesem Behufe ward ein Centralcomité gebildet, und in allen Städten, wo Mittelpunkte künstlerischen Lebens sind, in Berlin und Wien, Dresden und Düsseldorf, Kassel, Frankfurt, Stuttgart u. s. w., werden Localcomités entstehen, die sowohl die Beschaffung älterer, in öffentlichen oder Privatbesitz übergegangener und besonders wichtiger Werke betreiben, wie eine Jury bilden werden, um aus den Einsendungen der Zeitgenossen das Gute und Mittelswerthe auszuwählen und nach München zu befördern. So sind denn die ersten Schritte gethan, und zwar von Künstlern und Kunstfreunden, um im nächsten Jahre für Deutschland ein Aehnliches zu bewerkstelligen, wie die Ausstellungen von Paris und Manchester im vorigen und laufenden Jahre waren, um ein Bild der neuern deutschen Kunst, von Carstens an bis auf unsre Tage, zu geben. (Schluß folgt.)

Dresden, 20. October. Das diesjährige, zum Besten des Pensionsfonds für die Mitglieder des Sängerkorps am k. Hoftheater zum 7. November bestimmte Concert hat durch die Für-

Hannover, 19. October. Der frühere Stadtdirector Humann ist gestern Abend nach kurzem Krankenlager im 73. Jahre seines Lebens gestorben.

Oldenburg, 19. October. (Wst.-Btg.) Der Großherzog wird von seiner (zur Begleitung seiner Schwester, der Königin von Griechenland, unternommenen) Reise nach Triest erst gegen Ende d. M. zurückzukehren. — Die jüngst hier ausgeschriebene Staatsanleihe im Betrage von 100,000 Thlr. ist nach einer Bekanntmachung der Finanzbehörde schon am andern Tage vollständig gedeckt worden.

Gera, 20. October. Den Geburtstag unferer verehrten Fürsten feierte heute das Militär durch eine große Revue, die Schützencompagnie durch Kanonendonner in gewohnter Weise. Leider ist die Freude des festlichen Tages dadurch getrübt worden, daß die Nachricht von dem Tode des 11jährigen Enkelsohnes des Fürsten hier eingegangen ist. Der Verstorbene war der zweite Sohn des mit unserer Fürstin Anna vermählten Prinzen Bentheim.

Frankfurt, 20. Oct. Die in einem meiner letzten Schreiben erwähnte Bankconferenz tagt hier bereits seit gestern, von neun Banken besetzt. Was ich als die Aufgabe der Conferenz bezeichnete, die Erreichung einer soliden und gut fundierten Notencirculation, hat die Conferenz gestern förmlich als ihre Aufgabe anerkannt. Sie ist damit beschäftigt, ein Uebereinkommen abzuschließen, welchem beizutreten alle Banken eingeladen werden. Das Uebereinkommen wird als Gutachten der Banken an die Conferenz geschickt werden, welche im Monat November von Seiten der Zollvereinsregierungen in Berlin zur Regelung der Bankfrage gebildet wird. Vorsitzender der Conferenz ist Fürst Felix von Hohenlohe-Dehringen. — Der Bischof von Limburg, Herr Blum, hat heute hier gestirmt. Die Zahl der Gemeindefürsten belief sich auf mehr als 800. Der Senat giebt heute Abend dem Bischof zu Ehren ein diplomatisches Diner. — Ein Theil der Conservativen betheiligte sich an den gestern begonnenen Wahlen und zwar für die sogenannte demokratische Liste. Von der Größe dieser Betheiligung dürfte der Ausgang der Wahlen abhängen.

Hamburg, 19. October. Der „Hamb. Corr.“ schreibt: Ehemalig Vernehmen nach ist ein hiesiger sehr bekannter Jurist durch Decret eines hochpreislichen Obergerichts auf sechs Monate von der Praxis suspendirt worden, weil er sich in einer seiner Eingaben höchst beleidigende Ausdrücke gegen die hiesigen Gerichte erlaubt haben soll.

Paris, 19. Oct. Gestern Nachmittag haben der Kaiser und die Kaiserin mit dem kais. Prinzen St. Cloud verlassen, um sich nach Compiègne zu begeben. Der Nordbahnhof, namentlich die Wartehalle und der Haupteingang waren zum Empfange Ihrer Majestäten festlich geschmückt. Als dieselben, begleitet von dem Seinepräfecten und dem ersten Stallmeister des Kaisers auf dem Bahnhofe ankamen, wurden sie von dem Präsidenten und dem Vicepräsidenten des Verwaltungsrathes der Nordbahncompagnie, dem Baron Reichshald und dem Herrn Delebeque, empfangen. Drei Viertel auf 3 Uhr erfolgte der Abgang des Zuges, welcher das Kaiserpaar, begleitet von den letztgenannten Herren, nach Compiègne führte. Bei der Ankunft dabeilbst empfingen Ihre Majestäten der Präfect des Departements, der Unterpräfect, der Maire von Compiègne und das gesammte Officiercorps des 2. Kürassierregiments von der kaiserlichen Garde. Nächste Woche erwartet man in Compiègne eine Menge Gäste, welche eingeladen worden sind, die ganze Woche im kaiserlichen Palais zuzubringen. Andere Einladungen werden für die folgenden Wochen in Aussicht gestellt. Der „Moniteur“ versichert nämlich, das Kaiserpaar beabsichtige bis zur Mitte des nächsten Monats in Compiègne zu verweilen. — Unter den auswärtigen Nachrichten des amtlichen Blattes befindet sich eine besondere Correspondenz aus Bombay vom 15. Sept., deren wesentlichster Inhalt bereits auf telegraphischem Wege mitgetheilt wurde. Im Allgemeinen ist nicht zu übersehen, daß sämtliche unter der Rubrik auswärtige Nachrichten zusammengestellt, meist aus fremden Zeitungen gezogene Thatsachen, welche sonst gewöhnlich in keiner Schrift am Ende des amtlichen Blattes ihren Platz finden, heute in großen Lettern auf der ersten Seite desselben zu lesen sind.

Paris, 20. October. (R. Z.) Die Bank von Frankreich hat ihren Disconto von 6% auf 7% Procent erhöht. — Die Haltung der Börse ist ziemlich fest und dieselbe belebt; die Maßregeln der Bank haben wenig Einfluß gehabt.

London, 19. Oct., Nachmittag 3/4 Uhr. In außerordentlicher Sitzung hat die Direction der Bank von England den Disconto von 7 auf 8% erhöht. Consols fielen auf 88 1/2, Pariser Mittagscote 67.

St. Petersburg, 11. October. (S. B. S.) Seit einigen Wochen sind aus dem Kronstädter Hafen mehrere Kriegsschiffe ausgelaufen, welche für die Gewässer des östlichen Ozeans bestimmt sind. Zuerst waren es drei Corvetten und vier Klipper, welche nach dem Amure bestimmt sind, welche der Großadmiral befehligte. Dann folgte am vorigen Donnerstag die Schraubensregatte „Aetold“ von 44 Kanonen und 360 Pferdekraft, mit 470 Personen Besatzung am Bord. Letztere wird von dem Commandeur Udanowski befehligt, soll 5 Jahre dabeilbst verbleiben und geht nach Schanghai und Japan. Schon früher hat dieser Marineoffizier, der noch Flügeladjutant des Kaisers ist, an einer Expedition nach Japan Theil genommen.

— 19. October. (Wolff's Tel. Bur.) Es ist officiell bekannt gemacht worden, daß von den russischen Häfen an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres nur die von Anapa, Suchumkaleh und Redutkaleh für fremde Schiffe, welche indessen mit russischem Bismar versehen sein müssen, geöffnet seien.

— Der „R. Pr. Z.“ schreibt man über die Armeereduction: Die Reduction der Garde und des Grenadiercorps ist keineswegs eine vereinzelte Maßregel, sondern erstreckt sich auf die ganze Infanterie der Armee. Aus den 6 Kriegsbataillonen eines Gardegrenadierregiments sind 3 und aus den 8 Kriegsbataillonen der sämtlichen Infanterieregimenter sind 4 Bataillone pro Regiment gemacht; die Stärke jedes Bataillons aber ist von 1002 Mann auf 700 herabgesetzt worden. Das sind bei 86 Infanterieregimenten nicht weniger als 344 Kriegsbataillone weniger, oder eigentlich 430 Bataillone weniger, denn das künftige 4. oder Reservobataillon jedes Infanterieregiments soll während des Friedens seine Mannschaften beurlauben haben, so daß pro Regiment nur 3 Actiobataillone unter den Fahnen bleiben, also im Ganzen 258 Bataillone. Das Regiment, welches früher im Frieden 4000 Mann und mit den Reserve- und Ersatzbataillonen gegen 7000 Mann stark war, wird demnach künftig nur 2100 Mann stark sein und sofort werden 2200 Mann von jedem Regiment entlassen, nachdem die Reserve- u. Ersatzbataillone bereits nach dem Frieden aufgelöst worden sind; denn 300 Mann pro Bataillon weniger und die 1000 Mann des 4. Bataillons machen: 2200 Mann. Damit scheint mir nicht nur eine Reduction, sondern eine Aufhebung des bisherigen Reservestystems nach dem Muster der preussischen Landwehr ausgesprochen zu sein, denn die 300 Mann Beurlaubte pro Actiobataillon und die 1000 Mann Beurlaubte pro Reserve- oder 4. Bataillon sind eben nur Beurlaubte, die im Falle einer Mobilmachung zu dem Truppentheile einberufen werden, bei welchem sie ausgebildet worden sind. Das wäre also das neue österreichische System. Kaiser Alexander zeigt durch diese umfassende Verminderung des Heeres, wie ernst es ihm nicht allein mit seiner friedfertigen Gesinnung gegen ganz Europa, sondern auch mit der Erleichterung des Staatshaushaltes um die enorme Summe der bisherigen Militärfolien ist. Es wird nicht an der Behauptung fehlen, daß diese Reduction in Stuttgart erst verabredet, oder wenigstens vom Auslande verlangt und Rußland auferlegt worden ist. Obgleich sicherer Weise widerspricht dem das Datum des Ukas, denn der Kaiser hat diese Reduction schon vor seiner Abreise in Moskau beschlossen. Die Verminderung des Heeres in solchem Maße ist in Rußland eben so beispiellos, als früher ein stehendes Heer von mehr als 800,000 Mann in Europa ebenfalls etwas Beispielloses war. Die russische Armee ist zu verschiedenen Zeiten nach beendeten Kriegen reducirt worden, aber nie so ansehnlich, als diesmal, nämlich um fünf Achtel.

Belgrad, 12. Oct. In Bezug auf die gestern gemeldeten Vorgänge bringt die halbofficielle „Srbelke Novine“ in ihrer neuesten Nummer folgende Mittheilung:

„Seit einiger Zeit sind der Polizeibehörde Spuren einer gotteslästerlichen That gegen das Leben Sr. Durchlaucht unferes allergnädigsten Herrn und Fürsten zugegangen. Es ist uns schwer, auszusprechen, daß sich als Theilnehmer auch die Landesstatoren Radovan Damjanowits und Psun Jankowits finden. Die in die Hände der Behörde gelieferten Beweise lassen keinen Zweifel, daß seitens des Complots zur Ausführung dieses furchtbaren Verbrechens alles Mögliche eingeleitet war, und es befindet sich sogar auch das Werkzeug, womit die Ermordung unferes guten Fürsten statthaben sollte, in den Händen der Autorität. Bei solchen Umständen konnte die Behörde nicht unterlassen, sowohl die vorgenannten Angeklagten, als auch alle Andern, von welchen man weiß, daß sie ebenfalls in diese entmenschte That verwickelt sind, zu verhaften, und werden jetzt die nöthigen Maßregeln getroffen, daß der Gegenstand dieses schrecklichen Attentats, den Landesgesetzen entsprechend, den Behörden zur Aburtheilung überwiesen werde. Jeder wahre und ehrliche Serbe wird einen Wunsch von dieser furchtbaren That haben, die ein Schandstück unferer Geschichte ist, und wird dankbar Gottes Vorsehung preisen, welche das Leben Sr. Durchlaucht von dem ver-

rätherischen Schlage geschützt und somit die Ruhe und Ordnung unferes Vaterlandes vor gefährlichen Erschütterungen bewahrt hat.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 21. October. Gestern hat, wie bereits in voriger Nummer kurz gemeldet, die Einführung des neuen Chefs der hiesigen k. Polizeidirection, Herrn v. Carlowitz (selbter erster Rath der k. Kreisdirection in Zwickau), an Stelle des zum geheimen Regierungsrath im k. Ministerium des Innern ernannten bisherigen Polizeidirectors, Herrn v. Pflugk, stattgefunden. Der feierliche Act wurde im Auftrage des k. Ministeriums des Innern durch Herrn Kreisdirector Müller vollzogen und fand Nachmittags 1/2 Uhr im Saale der ersten Etage des k. Polizeigebäudes in Anwesenheit der Räte und sonstigen Beamten der k. Polizeidirection, sowie der gesammten dienstfreien Executivmannschaft statt. Nachdem der Herr Kreisdirector dem versammelten Polizeipersonal den neuen Chef vorgestellt, äußerte derselbe, wie es ihm zur Freude gereiche, sich noch eines andern Auftrags entledigen zu können, indem ihm in seinem Commissariat unter Andern aufgegeben sei, bei dieser Gelegenheit dem ausscheidenden Herrn Polizeidirector v. Pflugk die besondere Zufriedenheit des Ministeriums des Innern mit seiner Geschäftsführung und der dabei bewiesenen Umsicht, Energie und Pflichttreue zu erkennen zu geben. Es sei gewiß diese Anerkennung um so höher anzuschlagen, je schwieriger und anstrengender die Verwaltung dieses Amtes gewesen. Der Herr Kreisdirector brachte hierauf dem scheidenden Herrn Polizeidirector noch den Wunsch dar, daß es Gott gefallen möge, denselben im Dienste Seiner Majestät des Königs zum Wohle des Vaterlandes noch lange zu erhalten, und wandte sich sodann zu dem neuen Herrn Polizeidirector, demselben zuvörderst Glück wünschend zu dem allerhöchsten Vertrauen, welches ihn zu dieser Stelle berufen hat. Bei der vorzüglichen Qualifikation, welche dieser schwierige Posten in verschiedener Hinsicht voraussetze, sei es als um so ehrenvoller zu betrachten, zum Nachfolger eines Mannes gesetzt zu werden, dessen Verwaltung von seiner vorgelegten Behörde so rühmlich anerkannt worden sei. Die vorzügliche Geschäftsqualifikation und Thätigkeit, die er (Herr v. Carlowitz) in seinem bisherigen Wirkungskreise bereits an den Tag gelegt und deren Ruf ihm auch hierher vorangegangen sei, begründeten die Ueberzeugung, daß auch er diesen neuen schwierigen Posten mit Umsicht, Pflichttreue und Thätigkeit ausfüllen werde. Durch eine umsichtige Vereinigung der Rücksichten der Humanität mit den Geboten der Pflicht werde es ihm sicher gelingen, nicht nur dem allerhöchsten Vertrauen zu entsprechen, sondern auch die Herzen Dezer zu gewinnen, die unter seine Leitung gestellt, die seiner Verwaltung anvertraut sind und so seine Wirksamkeit zu einer für den Staat und die Stadt ersprießlichen zu machen.

Hierauf ergriß der scheidende Polizeidirector, Herr geb. Regierungsrath v. Pflugk, das Wort. Nachdem derselbe seinen Dank ausgesprochen für die ehrenvolle Anerkennung, welche ihm durch den Mund des k. Commissars im Namen des k. Ministeriums des Innern und der hohen Staatsregierung bezüglich seiner Amtsführung zu Theil geworden und die wohl als ein Beweis gelten könne, daß die k. Polizeidirection unter seiner Leitung ihre Pflicht gethan habe, wandte er sich an das versammelte Polizeipersonal und bemerkte, daß auch dieses Theil habe an der ihm gewordenen Auszeichnung, denn ohne die kräftige Mitwirkung des Einzelnen würde er als Leiter des Ganzen den vorgesezten Zweck nicht zu erreichen vermocht haben. Hierauf schilderte derselbe die Wirksamkeit der verschiedenen Branchen der k. Polizeidirection und sprach hierbei den Räten, Aerzten und Actuarien, den Vorständen und Officianten des Einwohneramtes, des Postbureau, der Registrande und der Kassenverwaltung, sowie dem Executivpersonale und bei letzterem insbesondere auch dem Personale der Criminalabtheilung für die bewiesene Pflichttreue, Bereitwilligkeit und Hingebung im Dienste seine vollste Anerkennung und seinen Dank aus, indem er das gesammte Personal in den eindringlichsten Worten auf die von der Pflicht bedungene und zu erfolgreichem Wirken nothwendige Einmüthigkeit und Einheit des Strebens und seiner Arbeit hinwies und mit den Worten schloß, daß diese Einmüthigkeit gewiß in dem einen Stücke Alle durchdringe, nämlich in der Empfindung tiefer Verehrung und unbedingter Treue und Anhänglichkeit an Sr. Majestät ihren allergnädigsten König und Herrn und das ganze königliche Haus, weshalb er sie auffordere, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Es lebe Sr. Majestät der König“, in welchen auch die Verammlung durch ein dreimaliges „Hoch“, mit Begeisterung einstimmte.

sorge des Herrn Chordirectors Fischer eine große Anziehungskraft für das musikalische Publicum erhalten. Es werden große symphonische Werke von Fr. List und unter dessen Direction ausgeführt werden: und wie sich auch das Urtheil über diese Compositionen stellen mag oder an andern Orten bereits ausgesprochen hat, das Interesse, dieselben zu hören, wird unzweifelhaft ein sehr großes sein, denn den Kunstbestrebungen einer bedeutenden und begabten Persönlichkeit der Gegenwart schenken wir zuvörderst und ohne Vorurtheil Theilnahme und Beachtung. Die Wahl dieser Musikwerke ist daher höchst dankenswerth und wird sich für den erwähnten Pensionsfonds lohnend erweisen. Das Programm des Concerts ist dem Vernehmen nach: Erster Theil: „Prometheus“, symphonische Dichtung und Uebere zu Herder's dramatischen Scenen: „Der entfesselte Prometheus“. Zweiter Theil: Eine Symphonie zu Dante's „Divina Comedia“ in zwei Abtheilungen, erste Abtheilung: Die Hölle (mit der Epilode der Francesca da Rimini); zweite Abtheilung: Das Purgatorium (mit dem Schlusschor „Magnificat anima mea Dominum“). Sämmtliche Compositionen kommen unter eigener Leitung des Componisten, Herrn Fr. List, zur Aufführung.

K. Dresden. Am 19. October Abends 6 Uhr fand unter dem Vorthe Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg die Monatsversammlung des k. Alterthumsvereins in dem neuen Local in der zweiten Etage des Prinzenpalais statt. Dieses schöne Local, das nun auch die Bibliothek und die Handzeichnungen und Kupferstichsammlung des Vereins aufgenommen, war durch den Kaiserlicher Mitglieder mit den Västen Ihrer Majestäten der Könige Friedrich August I. und II., sowie Sr. Majestät des Königs

Johann, dann durch ein Facsimile des Grabdenkmals der Kurfürstin Anna, das sich im Dom zu Freiberg befindet, verziert worden. Der erste Director des Vereins, Hofrath Dr. G. Klemm, eröffnete die Sitzung durch einen Hinblick auf die früheren, dem Vereine durch allerhöchste Huld angewiesenen Sitzungslocale. Hierauf sprach Sr. Erz. Herr wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langenn im Namen der Mitglieder des Vereins den aufrichtigsten Dank für das durch die Gnade Sr. Majestät des Königs und des durchlauchtigsten Protector's Prinzen Georg königl. Hoheit, sowie die Fürsorge der hohen Behörden, des k. Hausministeriums und des Hofmarschallamtes erlangte neue Local aus. Der Redner deutete darauf hin, wie wichtig für das Gedeihen menschlicher Bestrebungen der denselben angewiesene Raum sei. Die Versammlung wendete sodann ihre Aufmerksamkeit, angeregt durch ein Schreiben des Veteranen des Vereins, Herrn v. Luanndt, einer der wichtigsten Aufgaben des Vereins zu, der Erhaltung der vaterländischen Denkmale. Nachdem noch das 10. Heft der Mittheilungen durch den Bibliothekar des Vereins, Herrn Prof. Dr. Löwe, an die anwesenden Mitglieder vertheilt worden, wurde die Sitzung nach 7 Uhr aufgehoben.

* Béranger's Herzengüte und seine Bereitwilligkeit, Dürftigen aller Art freizuspriegen, trodrem er selbst nur bescheidene Mittel besaß, sind allbekannt. Wie häufig er für seine Gutmüthigkeit mit dem schmächtigsten Andanke belohnt wurde, davon giebt nachstehende Anekdote, welche piemontesische Blätter mittheilen, einen lebenden Beweis, führt uns aber zugleich ein Beispiel vor, in welsch lauffähiger Weise er allzu Unverschämte zu züchtigen wußte: Ein Italiener, Namens Angelli, Klutarm, aber sehr gebildet, erhielt von Béranger eine regelmäßige monat-

liche Unterstützung. Der Betrag dieser Gnadengabe mochte dem Empfänger auf die Dauer zu geringfügig erschienen sein; er versiel daher auf ein sinnerreiches Mittel, denselben zu verbodyeln, indem er ihn alle 14 Tage hebte. Dies dauerte einige Zeit; da machte ihn Béranger eines Tages darauf aufmerksam und erklärte ihm, daß er nur noch zu Ende jeden Monats Geld bekommen könne. Darüber gerieth nun der Italiener außer sich und erwiderte, daß er von ihm keine mehr bedürfte. Ich habe ein höchst wirksames und einfaches Mittel, mir welches zu verschaffen: ich schreibe Artikel gegen Ihre Chansons und übergebe sie dem „Univer“. — „Das läßt sich hören“, meinte Béranger; „da Sie jedoch nicht sonderlich fest im Französischen sind, so bringen Sie mir früher Ihre Aufsätze; ich werde sie corrigiren.“

* In Boulogne im Serbade nach am 2. d. M. der Violinspieler Sina, welcher in der Blüthezeit Berthens in Wien zu dem Schuppanzigh'schen Quartett gehörte. Er erreichte ein hohes Alter und hörte nicht auf, seine Violine wie eine geliebte Braut zu behandeln.

† Die Akademie der Künste in Mailand hat einen Preis von 60,000 Lire für eine Statue des Leonardo da Vinci ausgeschrieben. Mailand wird dieses Geschenk der Manificenz des Kaisers danken. Der Preis wird in vier gleichen Raten ausgezahlt; die erste nach Genehmigung des Modells, die zweite nach Beendigung des architektonischen Theiles und der Jurisdiction des Marmorblockes, die dritte nach Vollendung und die vierte nach Aufstellung der Statue. Der Entwurf, welchem die Ausführung zuerkannt wird, bleibt in der Akademie; die übrigen werden zurückgefordert.

† Horace Vernet ist mit zwei großen Gemälden aus dem Lager von Chalons beauftragt.

Der neue Polizeidirector, Herr v. Carlowitz, äußerte, daß er sich die ersten und großen Verpflichtungen nicht bewußt, die mit diesem neuen Amte auf ihn übergehen. Je höher aber das Ziel gesteckt sei, nach dem er zu streben habe, desto ehemerlicher sei ihm das Vertrauen, welches Sr. Maj. des Königs Regierung beim Uebertragen dieser Stelle in ihn gesetzt habe, desto ermutigender und erfreulicher das Lob und die Anerkennung, welche heute dem zeitigen Vorstände der Polizeidirection für seine Leitung und der Gesamtheit für die erfolgreiche Streben jedes Einzelnen ausgesprochen worden. Er komme mit der ersten, rechtlichen Absicht, das Vertrauen, welches in ihn gesetzt worden, zu verdienen; solle aber gefestigt, so müsse er bitten, daß jeder Einzelne ihm helfe, damit in den Bureau stets Alles in Ordnung sei. Auch die Mannschaft der Executive möge immer ihre vollständige Pflicht thun und stets daran denken, daß das Publicum sie nicht bloß fürchten, sondern auch achten soll, und unter allen Betheiligten möge der Geist des Friedens, der Eintracht und des offenen Vertrauens herrschen, ohne welche er als Vorstand mit allen seinen guten Absichten Nichts zu wirken vermögen würde. Dem königl. Commissar sprach derselbe seinen Dank aus für die Anerkennung, die seine bisherige Thätigkeit gefunden, seinen Herrn Vorgänger aber bat er um freundliche Unterstützung aus dem reichen Schatze seines Wissens und seiner Erfahrungen. In die Herren Räte richtete er die Bitte um einmüthiges Zusammenhandeln. Alle aber, möchten sie den oder jenen Dienst zu erfüllen haben, bitte er, ihm mit Vertrauen entgegenzukommen, sie dürften überzeugt sein, daß er Jeden, auch den Niedriggestellten, in seinem Herzen trage, sobald er seine Pflicht thue und ein treuer Mensch sei. Von Allen werde er Gehorsam und treue Pflichterfüllung verlangen; das sei das erste Gesetz, Kameradschaftlichkeit aber sei das zweite. Man möge ihm auf dem angegebenen Wege stets folgen, er gebe die Zusicherung, daß es stets der Weg der Pflicht und der Ehre sein werde. — Hiermit war die Feierlichkeit beendet, der Herr Polizeidirector und Herr geh. Regierungsrath v. Plußg verabschiedeten sich und Herr Polizeidirector v. Carlowitz ließ sich durch Herrn Polizeirath Schmauß das anwesende Personal vorstellen.

In Bezug auf eine Notiz in Nummer 294 der „Dresdener Nachrichten“, die Uebersetzung einer Vorrede an den zeitigen Herrn Chef der k. Polizeidirection betreffend, ist erläuterungsweise zu bemerken, daß allerdings die überwiegende Mehrzahl der Beamten der k. Polizeidirection die Absicht gehabt hat, ihrem bisherigen Vorstände diesen Beweis ihrer Achtung und Dankbarkeit darzubringen. Solches jedoch auf den ausdrücklichen Wunsch desselben unterblieben ist.

Dresden, 21. Oct. Der gestern Abend beendigte sogenannte Gallus-Markt in hiesiger Stadt ist seitens der Verkäufer ein keineswegs unbefriedigender gewesen, indem nicht nur die Geschäfte in quantitativer Beziehung im Allgemeinen günstig zu nennen waren, sondern auch in qualitativer, insofern, als mit wenigen Ausnahmen höhere Preise für alle Producte erzielt wurden.

Hinter der Frauenkirche ist gegenwärtig von Herrn J. Schröder eine kleine Menagerie ausgestellt, die indessen einige sehr beachtenswerthe Exemplare seltener Thierarten enthält. Es gehört dahin zuvörderst der sogenannte „fliegende Hund“ (auch Wampyr oder Blutsauger genannt), ein Helmflüchler, eine sogenannte Predigerkrähe, ein paar Löwenwächter u. a. m., so daß dieselbe nicht allein für die Jugend, sondern für jeden Freund der Natur sehenswerth ist. Gestern haben auch Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Ihre Durchlauchten die Fürsten Clemens und Richard v. Retternich dieselbe mit einem Besuche beehrt.

Nach einer Bekanntmachung der k. Amtshauptmannschaft wird nach Aufhebung des k. Sommerhoflagers in Pillnitz die daselbst stationirte k. fliegende Jähde am 22. d. M. eingezogen und hierauf die Eid-Ueberfahrt alda wiederum durch die Geschirre des Fährmeisters Milderer in Laubegast bewirkt werden.

Leipzig, 20. Oct. Bisher wurden die öffentlichen Verhandlungen des hiesigen k. Bezirksgerichts in dem von der Stadtgemeinde dazu eingeräumten Locale auf der sogenannten Wäge abgehalten. Dies wird vom Anfang künftigen Monats an nicht mehr der Fall sein, sondern wird dazu der große Verhandlungssaal des neuen Gerichtshauses selbst benutzt werden. Für den Richter- und Sachwalterstand und andere, den gebildeten Ständen angehörende Personen werden die Gallerien des Saales selbst reservirt, während die übrigen Gallerien nur gegen Vorlegung von Karten betreten werden dürfen. Solche Karten werden vom Directorium unentgeltlich allen den gebildeten Ständen angehörenden Personen, jedoch nicht Damen, auf Anmelden erteilt. Damen haben nur in Begleitung von eintrittsberechtigten Männern daselbst Zutritt. Der übrige Zuschauerraum ist für das große Publicum bestimmt. Für die Journalisten ist durch besondere Plätze gesorgt.

Datzen, 18. Oct. Die Idee eines unter Gellert's Namen hier zu begründenden Rettungshauses mit Kinderbewahranstalt gewinnt immer mehr Halt. Der provisorische Comite, an dessen Spitze man den Hülfsgeistlichen Müller, sowie die Herren P. S. Lechla jun., Stadtrath Huth u. A. gewählt hat, betreibt diese Angelegenheit mit Umsicht und Eifer. (Vgl. den „Ausruf“ unter den Inseraten. D. Red.) Bewußt werden die Gellert'sche Idee es an liebthätiger Betheiligung nicht fehlen lassen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 20. October. Im weiten Verfolg der im Laufe des heutigen Nachmittags abgethanen Hauptverhandlung gegen den der Brandstiftung angeklagten Schuhmachermeister Theising alhier wurden zuvörderst die nach dem Brande aufgenommenen Befundprotokolle vorgelesen, aus denen sich ergab, daß es möglich gewesen sein könne, daß irgend ein Böswilliger behufs der Brandlegung aus dem unter dem kleinen Boden befindlichen Maßbehälter hätte fliehen können. Indes hatten sich dafür durchaus keine Indicien herausgestellt. Die Aussagen des Schornsteinfegermeisters Herrn Gämlich und der Fuermächter waren nur insofern relevant, daß einer der Letzteren, welcher die im Saale befindliche große Kiste im angebrannten Zustande von dem Böschchen heruntergehoben, mit Bestimmtheit versicherte, daß nichts in derselben gewesen sei. Einen so penetranten Ge-

ruch, wie er nach Verbrennung von Lederzeug vorhanden zu sein pflegt, wüßte Keiner von ihnen bemerkt haben. Vom größtem Gewicht dagegen war die Aussage des Herrn Polizei-Inspectors Geiler. Derselbe deponirte, daß er ungefähr 20 Minuten vor Ausbruch des Brandes behufs einer vorsühnenden Inspection im „Deutschen Hause“ in unmittelbarer Nähe der Feuerstelle sich befunden und nichts von einem entzündenden Brande gemerkt, daß aber bald nach seiner Rückkehr der Feuererfahret habe. Sofort dorthin zurückgekehrt, habe er aber auch den Brand schon gelöscht gefunden. Ein Geruch, wie der oben angegebene, sei auch von ihm nicht wahrgenommen worden, und er müsse als Sohn eines Schuhmachers, der von der Verbrennlichkeit des Leders einige Kenntniß zu besitzen glaube, sehr bezweifeln, daß in so kurzer Zeit selbst die Sohlen und Absätze von einer großen Anzahl seiner Damenstiefeln, die nach den Angaben des Inculpaten in den Kisten vorräthig gewesen sein sollten, so wenig Reste zurückgelassen hätten, da er den in den Hof geschafften Brandschutt nicht allein sofort, sondern auch wiederholt am andern Tage genau untersucht und auch nicht die geringste Spur von verbranntem Leder gefunden habe. An Ort und Stelle könne aber von etwa geretteten Waaren auch nichts geflohen worden sein, indem die schnell herbeigeeilten Aufsichtsbekannteten das Local sogleich besetzt hätten. Auch seien von den angebrannten, aber im Herauschaffen bis auf eine einzige zerfallenen Kisten so viel Bretter übrig geblieben, daß sie in ihren einzelnen Theilen dieselben so ziemlich repräsentirten, und diese würden ganz bestimmt nicht so weit unversehrt geblieben sein, wenn eine solche Menge von schwer verbrennlichen Waaren, wie der Inculpat dabei verlor, haben wolle, wirklich in so kurzer Zeit durch eine immense Gluth zerstört worden wäre. Unbestritten sei es, daß die gerettete und als corpus delicti im Saale anwesende Kiste leer gewesen, er selbst habe in derselben nichts weiter entdeckt, als etwas Watte und einen halbverbrannten Rest einer alten Wolljacke. Auffällig sei es ihm erschienen, daß Theising bei seinem erst Nachts 2 Uhr — also eine Stunde nach dem Brande — erfolgten Erscheinen sich sehr beruhigt und gleichgültig gezeigt und nach Dem, was etwa verbrannt oder gerettet worden sei, gar nicht gefragt, gleichwohl aber am andern Morgen ihm gegenüber seinen Schaden auf 2000 Thlr. taxirt habe. Theising, das Gewicht dieser Depositionen wohl fühlend, unterließ sich hierauf, den Herrn Zeugen einen „Lügner“ zu schelten, weshalb er, schon vorher wegen ungebührlicher Auslassungen einigemal rectificirt, von dem Herrn Vorsitzenden (Appellationsrath v. Criegern) mit Abführung bedroht wurde. Der hierauf herbeigerufene Zeuge, Herr Adv. Ditomar Schmidt, Bevollmächtigter der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft, deponirte, wie ihm Theising den erlittenen Schaden zwar nicht mit Bestimmtheit habe angeben können, aber gegen ihn der Ueberzeugung gewesen sei, daß das Feuer in dem hohlen Raume unter dem Boden entflammt sein müsse. In diesem selbst aber habe er keine weiteren Brandspuren gefunden, als eine von oben herein in die Diele eingetragene Stelle, wie denn auch er keinerlei Merkmale von verbranntem Leder bei einer in Gegenwart des Herrn Inspectors Geiler vorgenommenen Untersuchung habe entdecken können. Da er selbst den Verdictsantrag Theising's im September 1856 nicht in Person entgegen genommen hatte, sondern sein damaliger Expedient, Lehmann, so gab dieser fernere Anlaß, daß Theising ihm damals seinen Beschuld auf 3500 Thlr. normirt habe; Lehmann aber behauptet dagegen, er habe ihm bloß auf die Summe von 2500 Thlr. Auskunft erteilt, und das Plus sei nur auf Lehmann's Zureden beigelegt worden. Als nun Lehmann seine Angabe beschwören soll und von dem Herrn Vorsitzenden deshalb die vorchriftsmäßige Anemahnung erhält, kommt er dem Umlinken nahe und muß auf einige Zeit entfernt werden. Der Herr Vertheidiger (Adv. May) läßt von diesem Vorfälle zu Protokolle Act nehmen, und er sowohl wie das Präsidium und die Staatsanwaltschaft sind später der einstimmigen Ansicht, daß der Zeuge nicht zu verurtheilen sei. Hiermit schließt Abends um 7 Uhr die Beweisaufnahme, und auf Anfrage des Herrn Präsidenten erklärten sich Staatsanwaltschaft und Vertheidigung zur Fortsetzung der Verhandlung bereit, letztere mit der Andeutung, daß im Interesse ihres Klienten die Lage der Sache deren Eileidigung noch heute wünschenswerth mache. Herr Staatsanwalt Held ergriff nun das Wort und erklärte, daß nach den Ergebnissen der heutigen Beweisaufnahme der auf Theisingen ruhende Verdacht gründlich erschüttert worden sei. Denn gerade diejenigen, welche während der Voruntersuchung als die erheblichsten Belastungszeugen aufgetreten seien, hätten heute ihr Nichtwissen vorgebracht; Umstände, die früher gar nicht erklärbar gewesen, seien heute zum Theil aufgeklärt worden, und wenn zwar nicht ein deutliches Bild der Unschuld, so sei auch nicht ein deutliches Bild der Schuld vorgehalten worden. Er bewies sodann, wie von den Grundrücken, aus welchen das Gebäude der Anlage aufgerichtet gewesen, eines nach dem andern unter den Händen verschwunden sei. Bei den vielen Widersprüchen, die sich in Bezug auf das Nichtvorhandensein von Schuhwerkresten gezeigt hätten, bliebe nur die einzige Möglichkeit übrig, daß Jemand das Waarenlager geflohen und zur Verhüllung des Frevels nachher Feuer angelegt habe, da für die Präsumtion der Bosheit oder der Fahrlässigkeit durchaus keine Indicien zu Tage gekommen seien, und nach den angestellten Erdörterungen es denkbar erscheine, daß Jemand aus dem Maßraum in den darüber befindlichen Boden, wo die Waaren gelagert, gelangt sein könne. Es bleibe dies freilich unwahrscheinlich, eben so, daß Theising eine so große Menge von Waaren verlohren gehabt haben solle; da aber für das Gegentheil keinerlei Beweis geführt worden sei, so falle auch der Verdacht, daß Theising sich der Feuerversicherungs-Gesellschaft gegenüber einen Vermögensvortheil habe verschaffen wollen, und mit ihm die ganze Anlage in Nichts zusammen und er beantrage daher die Freisprechung des Inculpaten. Der Vertheidiger acceptirt diese Erklärung der Staatsanwaltschaft desens und bedauert nur, daß alle diese Erwägungen nicht schon früher Platz ergreifen hätten, damit dem Angeklagten eine siebenmonatliche Untersuchung erspart worden sei. Indem er sodann verschiedene Möglichkeiten aufstellte, durch welche das Feuer entflammt sein könne, hält er mit der Staatsanwaltschaft den Fall für den wahrscheinlichsten, daß Jemand durch das gewöhnlich bis Mitternacht offen stehende Haus durch den Maßlager in

das Theising'sche Local eingedrungen sein, die Waaren geflohen und nachträglich das Feuer angelegt haben möchte. Das Theising mit einem Anlagecapital von der bezeichneten Höhe und als anerkannt fleißiger und geschickter Arbeiter seinen beimaligen Vermögensstand bereits auf den Betrag von mehreren Tausend Thaler gebracht haben kann, findet er sehr wahrscheinlich, und wenn Niemand verbranntes Leder gefunden haben wolle, obgleich notorisch Mehreres von solchem vorhanden gewesen sei, so bewiese dies nichts, indem dieser Umstand sich aus der in jener Unglücksnacht herrschenden Kälte erkläre. Nachdem die Staatsanwaltschaft mehrere in Bezug auf den geführten Indicienweis und Theising's lange Untersuchungsbefragte vorgebrachte Beschuldigungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen, zog sich Abends 1/2 9 Uhr der Gerichtshof zur Berathung zurück und sprach unter Aussetzung der Publication der Entscheidungsgründe den Angeklagten in Mangel an vollständigen Beweisen der Schuld frei, und kostenfrei, wodurch sich auch der von der k. Brandversicherungscommission erfolgte Anschluß an das Strafverfahren erledigte und diese die durch denselben erwachsenen ansehnlichen Kosten zu entrichten habe. Unter fortwährend zahlreicher Theilnahme des Publicums schloß um 1/2 10 Uhr diese in mehrfacher Beziehung interessante Verhandlung. Nächste Sitzung kommenden Donnerstag.

Freiberg, 17. October. Im verfloffenen Quartal haben vor dem hiesigen Bezirksgerichte 17 Hauptverhandlungen und 26 Verhandlungen über Einsprüche in dem Zeitraume vom 1. October vorigen Jahres bis 1. October l. J. aber 74 Hauptverhandlungen und 78 Verhandlungen stattgefunden. — Von den im laufenden Monat bereits stattgefundenen Hauptverhandlungen heben wir die in Untersuchung wider den Werkmeister Diege aus Halberstadt wegen ihm bemessener Lödigung aus Unbedachtbarkeit am 13. abgehaltene hervor. Am 2. August 1855 war bei dem Baue eines neuen Huthauses ein alter Pferdefall eingestürzt und hatte 9 darunter mit dem Graden des Grundes innerhalb und längs der hinteren Grundmauer beschäftigte Arbeiter verschüttet; wenige Stunden darauf war der Eine, ein beurlaubter Soldat Priebst, infolge der erhaltenen Verletzungen verschieden, dagegen waren die übrigen Arbeiter unter ärztlicher Behandlung völlig wiederhergestellt und Strafanträge gegen den mit Beaufsichtigung und Führung des Baues beauftragten Werkmeister Diege von ihnen nicht gestellt worden. Wohl aber ward nach den sofort angestellten polizeilichen Erdörterungen vom vormaligen Landgerichte Freiberg mit Einleitung der Untersuchung wider Diegen wegen Lödigung aus Fahrlässigkeit verfahren und nach Eintritt des neuen Strafverfahrens Fortsetzung derselben von der Staatsanwaltschaft beantragt. Auf Grund der Ergebnisse der Hauptverhandlung nun und insonderheit darauf sich stützend, daß es an Anzeichen dafür, daß Diege die Gefährlichkeit des von ihm eingehaltenen Verfahrens gekannt oder vorausgesehen — er hatte einen großen Theil der Hinterwand herausnehmen, das Dach an dieser Stelle nicht stützen und in großer Nähe der stehen gebliebenen Hinterwand, sowie tiefer, als die alte Grundmauer, daran hin Grund graben lassen —, gebreche, ihm auch eine vollständige Fackelkenntniß nicht zugesprochen werden könne, sowie endlich auf die Gutachten zweier Sachverständiger stützend, sprach der Gerichtshof den Angeklagten klug- und straflos. — Die gestern früh in Gegenwart des Herrn Oberstaatsanwalts Ritter v. Dr. Schwarze abgehaltene Hauptverhandlung galt der Untersuchung wider Johanne Christiane Voigtmann aus Böhlitz. Dieselbe hatte im Monat Mai dieses Jahres wenige Stunden nach ihrer Entbindung von einem Kind weiblichen Geschlechts dasselbe gesundigermassen durch Erschicken getödtet und gab nun vor, den verzeihlichen Entschluß erst nach der Geburt gefaßt zu haben, obwohl die vorliegenden Umstände dringenden Verdacht erregten, daß sie diesen Entschluß bereits vor der Entbindung gefaßt habe. Demgemäß beantragte die Staatsanwaltschaft auch die Anwendung der im Art. 159 ausgeprochenen härtern Strafbestimmung. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte, die übrigens bereits einmal wegen Verheimlichung der Schwangerschaft bestraft worden war, zu 5 Jahren Zuchthaus, setzte aber die Publication der Entscheidungsgründe aus.

Bermischte Nachrichten.

* Die „Leib. Ztg.“ berichtet aus Sittich vom 9. October: Der Ziegenhirt von Pottok, im Bezirk Sittich, vermisste am 7. d. Abends bei der Heimkehr zwei Stück von seiner Herde und fand beim Suchen nur Reste der Thiere. Da man Wölfe in der Gegend vermutete, so holte er sich im Dorfe ein Gewehr, legte die Ueberbleibsel der Thiere unter einen Baum und ersah denselben. Bald erschien ein Thier, der Hirt drückte ab, das Gewehr versagte. Der vermeintliche Wolf entfernte sich, und der Hirt eilte in das Dorf, um andere Kapseln zu holen. Er kehrte zurück, drabg sich aber auf einen andern Baum. Das Thier erschien wieder; des Hirten Gewehr versagte noch fünf Mal. Als das Thier in einiger Entfernung mit größtenteils Nacken zu dem Hirten hinaufblickte, versuchte dieser nochmals zu schießen, das Gewehr ging los, das Thier entfernte sich mit Geheul. Da erschienen plötzlich fünf kleinere, dem Anscheine nach junge Wölfe und wollten den Baum erklimmen — der Hirt schrie um Hilfe, bis die Bewohner des nahen Dorfes kamen und ihn befreiten. Am andern Tage fand man in der Nähe des Baumes eine Wälm verendet. Man machte Jagd auf die Jungen und erlegte eins. Die Wälm wog 1 Ctr. 55 Pfd., das Junge 45 Pfd.

* Ein Mitglied des Koburger Theaters spielte, wie die „Zeit“ berichtet, in der dortigen Lotterie die Nummer 6500. Nach stattgehabener Ziehung erscheint die Gewinnliste, und der Künstler findet in der, welche in seine Hände fällt, seine Nummer mit dem großen Loos verzeichnet. Sofort erhalten die sämtlichen Bühnenmitglieder von diesem freudigen Ereigniß Kunde und eine Einladung zum Souper. Zuvor begiebt sich der Schauspieler indes zum Collecteur, um womöglich schon einen Theil seines Gewinnes einzuziehen. Der Collecteur ist sehr verwundert, zu hören, daß die Nummer 6500 das große Loos gewonnen haben soll, und hält dem Künstler seine Liste vor, nach welcher der Hauptgewinn auf die Nummer 6506 gefallen war. Dieselbe Nummer fand sich auch vollständig in allen übrigen Listen vor; nur in der einzigen, welche der Schauspieler besaß, war die letzte 6 nicht ganz ausgebrudt und so die 0 entstanden. Das Festmahl wurde alsbald wieder abbestellt.

Aufruf,

das Gellert-Rettungshaus und die damit verbundene Kinderbewahranstalt betr.

Ein Rettungshaus für verwahrloste oder der Gefahr der Verwahrlosung nahebedende Kinder, mit einer Kinderbewahranstalt innig verbunden, soll für den frommen Christian Fürstegott Gellert in seiner Vaterstadt Hainichen ein Denkmal werden, das den Segen seines Gedächtnisses trage von Geschlecht zu Geschlecht. Der Entschluß dazu ward gefaßt, an dem Tage, da wir in Hainichen des fünf und zwanzig jährigen segensreichen Bestehens der Städteordnung uns freuen und Gott danken für die edlen Fürsten, mit denen Er unser Sachsenland begnadigt. Lebhafteste Theilnahme von vielen Seiten hat uns in dem Entschluß gestärkt und voll der Hoffnung gemacht, daß wir hierbei vielseitiger Hülfe und werden erfreuen.

Ist's ja doch so recht eigentlich im Sinne Gellert's, der ihm selbst zugedachte Unterstützung ablehnte, mit der Bitte, sie zur Erziehung armer Kinder zu verwenden. Denn wo kann's ärmere Kinder geben, als, welche der Noth ledig, des Glaubens bar, der Arbeit ungewohnt, des Gebets unkundig gefährdet sind an ihrem Seelenheil? „Was hätte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“

Solche Kinder sind uns, die wir in einer Fabrikstadt und in einer Fabrikgegend leben, leider! nur zu oft nahe. Ihnen wollen wir unter Gellert's Namen ein Asyl eröffnen. Da sollen sie, im evangelischen Geiste unterwiesen, Christum bekennen lernen, auf den sie getauft sind, — wie auch Gellert ihn bekannt hat, in seinen Liedern wie auf seinem Sterbebette —; sollen ihn bekennen lernen nicht mit dem Munde allein, sondern mit der That und der Wahrheit, auf daß sie wandeln Gott zur Ehre, allen wahren Christen zur Freude, dem Staate zum Nutzen, sich selbst zum Heile!

Freilich reichen unsere Mittel dazu nicht aus; aber wir wissen, daß unter des Herrn Gnade es uns nicht fehlen wird: Wer der reinen Freude noch gedenkt, die seinem jugendlichen Herzen eine Gellertsche Fabel bereitet; wer an seinem Leben erfahren hat, wie wohl die Rathen sind, die mit Gellert: „auf Gott und nicht auf ihren Rath ihr Glück“ dauten, die allzeit „ihre Heil nicht zu verschmerzen, noch und nüchtern zum Gebet“ waren; wer mit dem frommen Sängler unter dem Druck der Leiden rufen konnte: „Was ist's, daß ich mich quäle“, „weil er Dessen gedachte, was „nach einer Prüfung kurzer Tage“ dort seiner darre, wo „die Klage in göttliche Zufriedenheit“ sich wandelt; wer auch inmitten irdischen Gutes mit Gellert ruft: „Wohl dem, der bessere Schätze fand, als Schätze dieser Erden“, der wied Herz und Hand für uns nicht leer haben. Demen allen rufen wir mit Gellert zu:

Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürstig machet;
Nur sorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

Die Gellertsinnde hat der Sturm 1833 zerplittert; das Gellertshaus will eine neue Gellertsinnde werden, Obdach bietend den Kindern, die in Gefahr sehen, am Wege umzukommen: Nach dieser Seite hin ist unser Unternehmen ein Seelenrettergang in menschlicher Schwachheit, ein Seelenwächterdienst, der Allen verordnet ist. In solchem Sinne rufen wir auch mit dem ahnenden Sängler:

O Gott, wie muß das Glück erstreun,
Der Ketter einer Seele sein!

So helfe denn, wer helfen kann und will, im Namen des Herrn!

Zur Entgegennahme von Liebesgaben sind in Gemeinschaft mit den unterzeichneten Mitgliedern des Comité auf unser Ersuchen freundlichst bereit:

in Dresden die Herren: Oberhofprediger u. Dr. Lieber, Geheimen Kirchen- und Schut-rath Dr. Gilbert, Kirchenrath Dr. Langheim, Consistorialrath Dr. Koblshütter, Pastor Böttger an der Annenkirche, Buchhändler Carl Höchner, Neustadt an der Brücke, C. Schönfeld's Buchh. (C. A. Werner), Schloßgasse, sowie die Expedition des Dresdner Journals (Am See 35);

in Leipzig die hohe königliche Kreis-Direction durch ihre Canzlei, sowie die Herren P. Dr. Abfeld, Prof. Dr. Brückner, Ewald & Bredt, Prof. Dr. Lindner sen., Prof. Dr. Lindner jun., Moritz Trinius (Verh. Trinius & Co.), Prof. v. Jenzschwig;

in Saagen Herr Past. prim. Nübling;

in Zittau Herr Past. prim. Dr. Klemm;

in Zwickau Herr Medicinalrath Dr. Unger;

in Plauen Herr Superintendent Dr. Veyer;

in Döbeln die königl. Amtshauptmannschaft in ihrer Canzlei, sowie Herr Bürger-meister Schwabe;

in Waldheim Herr Sup. Dr. Japff;

in Thum Herr Past. Lechla;

in Waldenburg Herr Consistorialrath Dr. Leo;

in Pulsnitz Herr Gerichtsamm. Litzendorf;

in Löbau Herr S. W. Kleischer.

(Weitere Annahmestellen in unserem nächsten Aufrufe.)

Hainichen, den 21. October 1857.

Der prov. Comité

für das Gellert-Rettungshaus mit Kinderbewahranstalt.

G. Müller, Hfpr., Werk.; P. G. Lechla jun.; Stadt. Pust, Schriftf., Adv. Haase, Schriftf.; Control Poland, Cass. Dr. Bartky; Dr. Euders; Fabr. A. Platter; Gerichtsamm. Gumbert; Gutbes. Lange (Grumbach); Bergmstr. Lechla; Kfm. Moritz Müller; Fabr. Lehmann (Böbeigen); Pf. Leuchte; Sup. M. Lode (Rosen); Akt. Müller; Fabr. Fr. Neubert sen.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

empfehle seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gefuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Importirte Havanna-Cigarren.

Von den beliebtesten, kräftigen „La Aromatika“ haben wir jetzt eine Sendung empfangen. Wir empfehlen allen Rauchern diese Cigarre auf das Angelegentlichste. Preis 16 Thlr. pruss. Cour. per mille. Probe-Viertelkisten à 4 Thlr. Der Betrag wird an uns unbekannt Käufer per Postvorschuß entnommen.

Rey & Co., Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: äußere Prager Straße, 46,5 par. Fuß über der Straße, 61,5 par. Fuß über dem Nullpunkt des Meeresspiegel, 61,5 par. Fuß über dem Meeresspiegel.

Tag.	Stunde.	Barometer nach R.	Thermometer auf 60 reducirt.	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
17.	M. 6	8,6	333,2	NW1	trübe, neblig.
	X. 3	10,6	333,4	NW1	Wolkenbedeckung etwas gelockert.
	X. 10	9,4	333,3	—	—
18.	M. 6	9,3	333,9	O1	heller Horizont, Wolkenbedeckung nach N. zurückziehend.
	X. 3	14	331,4	SO1-2	gang heller Ostwind, leichte zerstreute Wolkchen.
	X. 10	11,3	331	SO1	gang hell gestillt.
19.	M. 6	8,7	330,6	SO1-2	gang hell, im SO. leichte Wolkenhaube.
	X. 3	15,2	330,7	SO3	gang heller Ostwind, im O. u. SO. eing. weiß. Cumuli.
	X. 10	10,8	331	SO1-2	gang hell gestillt.

Zusgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionverlag von Fr. Brandt in Leipzig.

Notificatorium.

Nachdem die am 1. Januar 1833 verstorbene Gräfin Wilhelmine Louise von Bop, geborene Gräfin Sahn, auf Schorsow, in der von ihr am 1. November 1831 errichteten und am 11. Junius 1833 landesherrlich bestätigten Stiftungssacte über ein aus ihrem Vermögen abzusonderndes Fideicommiss unter Anderem im §. 10 verordnet hat:

„Da der Nutznießer oder die Nutznießerin des Fideicommisses verschuldet oder unverschuldet in Vermögensverwickelungen gerathen, auch nach erlangter Volljährigkeit etwa unfähig sein könnten, ihr Vermögen zu verwalten, so will ich, daß zur Sicherheit ihrer Substanz, auf die Einkünfte des Fideicommisses, welche von der Curatel stets in halbjährigen raten ausgezahlt werden, keine Anweisungen, angenommen, auch keine Arrestschläge darauf zugelassen werden, und ist in dieser Hinsicht alle fünf Jahre durch öffentliche Blätter bekannt zu machen; daß die Fideicommiss-Einkünfte von dem Besizer nicht können cedirt oder angewiesen werden und darum für die Gläubiger kein Abzug Statt findet.“

so wird solches mit dem Anfügen: daß gedachtes, unter der Verwaltung des Vice-Canzlers von Bop hieselbst stehendes Fideicommiss zur Zeit im statutenmäßigen Genusse des Kaiserlich-Königlich-Oesterreichischen Kämmerers und Rittmeisters in der Armee, Eugen Grafen von Bop auf Schorsow, sich befindet — von dieser Gräfin herzoglicher Justiz-Canzlei, als der mit der Executoratschaft jenes Fideicommisses beauftragten Behörde, hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Rostock, den 16. October 1857.
Großherzogl. Mecklenb. Schwer. Justiz-Canzlei.
C. von Monroy. A. W. Prehn.

Conservatorium, Theater- & Musikschule.

Dresden, innere Pirnaische Gasse 6, II.

Traubenzucker

in anerkannt vorzüglichster Qualität und ganz rein schmeckend, billigt bei
Jac. Ditzel in Mainz.

Neidhardt's Hotel garni

in Berlin, Lindenstraße 40, früher Französischestraße, empfiehlt sich den hohen reisenden Herrschaften bestens.

Weiß und buntbedruckte leinene und Batist-Tücher bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Institut für Heilgymnastik in Berlin, Ritterstraße No. 60. Carstenden der Herren und Damen: von 1/2 8—1 Uhr Mittags. Für 4 Patienten ist immer ein Lehrer oder Lehrerin vorhanden (beim Turnen bekanntlich für 30, 40 und mehr Turner ein Lehrer); daher Preis der Heilgymnastik pro Monat 2 Frd'or, pro 3 Monat 25 Thlr.

Dr. Neumann, Pr. Arzt, Operateur, Accoucheur, Kreisphysikus, Mitglied der Königl. Prüfungs-Commission für Turnlehrerinnen.

Tageskalender.

Donnerstag, den 22. October.
K. Hoftheater.
Wilhelm Tell. Historisches Schauspiel in fünf Acten von Schiller. Die Ouverture ist vom Königl. preuss. Kapellmeister X. Weber. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Zweites Theater. Im Gewandhause.
Benefiz und Gastdarstellung des Fräulein Dittke Genée. C. A. G. Lustspiel in einem Act von C. A. Görner. Darauf: Die weiblichen Drillinge. Lustspiel in einem Act von Holtei. Diefem folgt: Der dem Ballo. Soloführer. Zum Schluss: Benjamin, der seinen Vater sucht. Poffe mit Gesang von R. Genée. Musik von Hauptner. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freie Eintritte.
K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10—4 Uhr.
K. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—2 Uhr.
K. Dessent. Bibliothek im japan. Palais; 9—11 Uhr.
II. Gegen Eintritt zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
K. Grünes Gewölbe im k. Schloße; 8 bis 2 Uhr, Schluß 3 Uhr.
K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
K. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Nebenzimmer im Zwinger.
K. Gemäldegalerie im großen Stallgebäude.
K. Naturhistorisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
K. Mineralogisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
K. Antikencabinet im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. Entrée 5 Rgr.
K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Willet à 5 Rgr. bei K. u. L. Plauenische G. 4.)
Kaufmann's auktorisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Rgr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Kompenmeister Otto Baumann in Dresden; Hrn. Kurt Bienenbaum, Oberleut. a. D. u. ber. Steuerassessor in Dippoldisdorfer; ein Mädchen: Hrn. Theodor Weber in Königsbrunn.

Getraut: Hr. Cantor Gustav Neubert u. Frä. Wilhelmine Kern in Bernstadt. — Hr. Eduard Schippan u. Frä. Anna Polig in Dresden. — Hr. Georg Einert, Polizei-Act. in Leipzig, u. Frä. Louise Edwe a. Döbeln.

Getorben: Hrn. Dr. Rietschel in Dresden ein Sohn. — Frä. Amalie Auguste Bachwig in Meisa. — Frä. Joh. Christ. Dor. Edffler in Leipzig. — Hrn. Schichtmstr. Steinicke in Göttinge d. Halle ein Sohn. — Frau Gen. verw. Dr. Kerkel geb. Bauer in Leipzig. — Hrn. Ferd. Blauhub geb. einer Tochter. — Hr. Johann Gottfried Prager in Leipzig. — Hr. Joh. Friedr. Hartz, Lectur.-Hauptreferent in Leipzig. — Frau Amalie Becke geb. Kreisler in Dresden. — Hr. J. Gottfr. Reichardt, Gesangslehrer in Dresden. — Frau Auguste Marie Schlotter geb. Währ in Dresden.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 17. October. Geschäftsverkehr klein. Getreidepreise meist wesentlich niedriger; Weizen matter; Spiritus stark weichend. Weizen 89 Pfd. braun nach Qual. 68—74 Thlr. bez. u. Br. pr. Mispel von 24 Berl. Scheffeln. Roggen 84 Pfd. nach Qual. 45—45 1/2—46 Thlr. bez. u. Br. 45 Thlr. G. Roub. Decbr. 44 Thlr. bez. 46 Thlr. We. April-Mai 48 Thlr. We. Herbst 74 Pfd. nach Qual. 43—44—45—45 1/2—46 1/2 Thlr. bez. u. Br. Daser 54 Pfd. nach Qual. 35—36 Thlr. bez. 35 1/2—36 Thlr. We. Delfaaten: Weizen 7 1/2 Thlr. B. Mühlstein 7 1/2 Thlr. We. Mühlstein loco 15 Thlr. Decbr. 14 1/2 Thlr. Oct. Nov. 14 1/2 Thlr. We. Nov.-Dec. Januar 14 1/2 Thlr. Jan.-Febr. 14 Thlr. April-Mai 13 1/2 Thlr. Spiritus loco pr. 14,400 Pfd. ohne Fas. 29 1/2 Thlr. bez. pr. diesen Monat 29 Thlr. bez. u. Br. Roub. Decbr. 28 Thlr. bez.

Berlin, 20. October. Weizen loco 50—76 Thlr. Roggen loco 39—40 Thlr. Daser loco 30—36 Thlr. Mühlstein loco 13 1/2 Thlr. We. Spiritus loco 20 1/2—21 Thlr. Weizen geschäftlos. Roggen loco einiges zu billigen Preisen gehandelt, Termine in schwankender Haltung und gegen gestern billiger verkauft; get. 150 Wösp. Mühlstein in gewöhnlicher Stimmung und höher bezahlt; get. circa 4000 Str. Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; get. ca. 500,000 Luvr. Getreid. 20. October. Weizen 62—73, Roggen 35 1/2—38, Spiritus 17 1/2. Mühlstein 13 1/2.

Leipzig, 20. October. Weizen loco 50—76 Thlr. Roggen loco 39—40 Thlr. Daser loco 30—36 Thlr. Mühlstein loco 13 1/2 Thlr. We. Spiritus loco 20 1/2—21 Thlr. Weizen geschäftlos. Roggen loco einiges zu billigen Preisen gehandelt, Termine in schwankender Haltung und gegen gestern billiger verkauft; get. 150 Wösp. Mühlstein in gewöhnlicher Stimmung und höher bezahlt; get. circa 4000 Str. Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; get. ca. 500,000 Luvr. Getreid. 20. October. Weizen 62—73, Roggen 35 1/2—38, Spiritus 17 1/2. Mühlstein 13 1/2.

Leipzig, 20. October. Weizen loco 50—76 Thlr. Roggen loco 39—40 Thlr. Daser loco 30—36 Thlr. Mühlstein loco 13 1/2 Thlr. We. Spiritus loco 20 1/2—21 Thlr. Weizen geschäftlos. Roggen loco einiges zu billigen Preisen gehandelt, Termine in schwankender Haltung und gegen gestern billiger verkauft; get. 150 Wösp. Mühlstein in gewöhnlicher Stimmung und höher bezahlt; get. circa 4000 Str. Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; get. ca. 500,000 Luvr. Getreid. 20. October. Weizen 62—73, Roggen 35 1/2—38, Spiritus 17 1/2. Mühlstein 13 1/2.

Leipzig, 20. October. Weizen loco 50—76 Thlr. Roggen loco 39—40 Thlr. Daser loco 30—36 Thlr. Mühlstein loco 13 1/2 Thlr. We. Spiritus loco 20 1/2—21 Thlr. Weizen geschäftlos. Roggen loco einiges zu billigen Preisen gehandelt, Termine in schwankender Haltung und gegen gestern billiger verkauft; get. 150 Wösp. Mühlstein in gewöhnlicher Stimmung und höher bezahlt; get. circa 4000 Str. Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; get. ca. 500,000 Luvr. Getreid. 20. October. Weizen 62—73, Roggen 35 1/2—38, Spiritus 17 1/2. Mühlstein 13 1/2.

Leipzig, 20. October. Weizen loco 50—76 Thlr. Roggen loco 39—40 Thlr. Daser loco 30—36 Thlr. Mühlstein loco 13 1/2 Thlr. We. Spiritus loco 20 1/2—21 Thlr. Weizen geschäftlos. Roggen loco einiges zu billigen Preisen gehandelt, Termine in schwankender Haltung und gegen gestern billiger verkauft; get. 150 Wösp. Mühlstein in gewöhnlicher Stimmung und höher bezahlt; get. circa 4000 Str. Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; get. ca. 500,000 Luvr. Getreid. 20. October. Weizen 62—73, Roggen 35 1/2—38, Spiritus 17 1/2. Mühlstein 13 1/2.